

Selbach-Taub oder Selbach-Surdus interessiert, haben fast durchweg als Heroldsstück einen aus drei Rauten bestehenden sogenannten 'Rautenschrägbalken', der teils von verschiedenen Beizeichen begleitet ist, teils derselben ermangelt¹. Die von Schenk zu Schweinsberg zwischen den Zeilen ausgesprochene Vermutung, dass der Geschichtschreiber Heinrich der Taube dem nämlichen Geschlechte wie obiger Eberhard zuzurechnen sei, wird durch das in zwei Typen vorhandene Siegel Heinrichs des Tauben zur Gewissheit erhoben. Der eine Typ, rund, mit einem Durchmesser von ca. 30 mm (fortan als A bezeichnet), zeigt innerhalb eines gotischen Gehäuses den hl. Willibald, der mit der Rechten den rechts vor ihm knienden Siegelinhaber segnet; unter letzterem befindet sich ein Wappenschild, worin der bewusste, aus 3 Rauten gebildete Rautenschrägbalken; die Umschrift lautet: S·HENR·SVRDI·CAN·CHORI·SCI·WILLIBALDI·I·ECCA·EYSTETEN; d. h. 'Sigillum Henrici Surdi canonici chori sancti Willibaldi in ecclesia Eystetensi' (s. unten die Urkundenregesten n. 6. 20. 23. 29. 31). Der zweite Typ (fortan als B bezeichnet), ebenfalls rund (Durchmesser ca. 27 mm), zeigt nur den Wappenschild mit dem aus 3 Rauten zusammengesetzten Rautenschrägbalken; die Siegelumschrift heisst hier: †S·HENRICI·SVRDI· Zu beachten ist, dass B ausschliesslich als Rücksiegel auf dem (grossen) Siegel des Eichstätter Bischofs Bertold von Zollern Burggrafen von Nürnberg (reg. 1351 Mai 20 — 1365 Sept. 16)² an Urkunden Bertolds begegnet (Urkundenregesten n. 13. 18. 21. 24. 25. 28. 30. 32. 33. 34). Das enge Verhältnis, in welchem Heinrich der Taube zu Bertold stand³, findet darin bezeichnenden Ausdruck. Ueber die diplomatische Bedeutung einer derartigen Rückbesiegelung ist freilich unter den Fachmännern noch keine Einigung erzielt⁴.

Schulte hat aus verschiedenen Umständen gefolgert, dass Heinrich der Taube die Universität Bologna besucht habe⁵. Die deutschen Studenten pflegten bei ihrer Ankunft in Bologna zur Kasse der 'deutschen Nation' da-

1) J. Siebmachers Grosses und allgemeines Wappenbuch VI, 7 (der abgestorbene Nassauische Adel bearbeitet nach dem von Frh. A. v. Grass gesammelten Material von H. von Goeckingk, illustriert von A. v. Bierbrauer-Brennstein, Nürnberg 1882), S. 38 und Tafel 62. 2) C. Eubel, Hierarchia catholica medii aevi I², 1913, S. 243. 3) Schulte 44 f. 4) Vgl. H. Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre I, 1889, S. 943. 5) Schulte 46.